

mit Recht ein. Die Auswahl der Analyseeinheit war zu sehr dem Zufall überlassen. Auch bekamen die Personen keinerlei Hilfestellung beim Ausfüllen des Fragebogens, was aber bei manchen Fragen unabdingbar gewesen wäre. Einige Worte zur Vorgehensweise sowie ein Abdruck des Fragebogens wären dem fachkundigen Leser sicherlich willkommen gewesen. Der zweite Teil enthält viele hilfreiche Gedanken, die jedoch isoliert für sich stehen, so dass der Leser nicht immer den exakten Bezug zu den Umfrageergebnissen herstellen kann. Die äußere Form vermittelt den Eindruck, dass dieses Buch unter Zeitdruck entstanden ist. Besonders die hohe Anzahl von Rechtschreibfehlern schmälert den Leseindruck. Eine Bibliographie wäre hilfreich gewesen. Bei aller formalen Kritik soll aber zugleich der Wert dieser Untersuchung hervorgehoben werden. Ihre Ergebnisse geben die künftige Richtung für gemeindepädagogisches Handeln vor, nämlich Hilfestellungen für ein geistlich geprägtes Familienleben zu bieten. Da evangelikale Gemeinden zu häufig an der Lebenswirklichkeit der Familien vorbei arbeiten, ist diesem Buch eine große Beachtung zu wünschen.

Matthias Rüther

---

Stephan Holthaus. *Operation Zukunft: Christsein im neuen Jahrtausend*. Basel; Gießen: Brunnen, 2000. Kt., 251 S., DM 26,80

---

Ein ungewöhnliches Buch mit ungewöhnlichen Details. Unter dem Titel *Operation Zukunft* schreibt Holthaus über gesunde Essgewohnheiten, ausgewogene Vitamin- und Kalorienwerte, darüber, wie „sinnvoller Urlaub“ („Gott gebietet Entspannung“, S. 126) aussieht und wie viele Bücher Christen mindestens haben sollten; wer über den Wert von Freundschaft in einer Ich-Kultur nachlesen und sich über die richtige Zeiteinteilung für seinen Alltag informieren will, wird hier fündig. Warum steht das alles in einem Buch mit diesem Titel? Weil Christen nach Auffassung des Verfassers all das – das Leben bis in die Einzelvollzüge – auf dem Hintergrund eines globalen Erosionsprozesses neu finden und sich aneignen müssen.

Stephan Holthaus legt nach *Trends 2000* mit seinem neuen Buch eine umsichtige und gleichzeitig griffige Beschreibung eines Epochenwandels als Herausforderung an Christen vor. In neun Durchgängen stellt er die wesentlichen Katalysatoren des Umbruchs vor: Welt (globale village), Wirtschaft, Kinder, Kultur, Beziehungen, Bildung, Gemeinde, Evangelisation und persönliches Christsein sind die Kampffelder, auf denen nichts mehr selbstverständlich ist. Deshalb gibt es zwei Teile in jedem Kapitel: „Daten und Prognosen“ als Information und Einstieg in jedes der neun Themen; und „Impulse und Auswege“, die zeigen wie *Christsein im neuen Jahrtausend* möglich ist.

Hinter den äußerst praktischen Durchgängen öffnen sich größere Zusammenhän-

ge. Der Leser lernt die Gründe für die Auflösung der abendländisch-christlichen Kultur kennen und sieht, was sich – und warum – nicht mehr von selbst versteht. Seine einst vom Christentum durchdrungene Kultur bietet keine „Leitlinien“ mehr. Grundbegriffe wie „Natur“, „Familie“ und „Arbeit“ haben sich aufgelöst. In einer gründlichen, allgemein verständlichen biblischen Diagnose werden die neun Themenbereiche analysiert, so dass Missverständnisse aus Tradition und Gewöhnung aufgedeckt und die eigentliche Herausforderung des Problems für das „Christsein im neuen Jahrtausend“ erkennbar werden. Im zweiten Teil jeden Kapitels werden biblische Zusammenhänge und ein breites Erfahrungsspektrum zu einer ethischen Option geführt. Dabei erfährt der Leser viel Hintergrundwissen und nüchterne Lehre. Im Bereich „Wirtschaft“ z. B. betreibt Holthaus keine Ideologieschelte, sondern spricht ungewöhnlich kritisch von einem „ungehemmten, unmoralischen Kapitalismus“ (S. 60), bespricht die Ab-arten der Arbeit (Workaholics, Arbeiter als „Maschine“, S. 63) und führt in den Zusammenhang von „Arbeit unter Segen und Fluch“ ein. Dabei lernt der Leser Arbeit als „schöpfungsmäßiges Grundrecht aller Menschen“ und „Berufung von Gott“ (S. 62), „Arbeitslosigkeit und Fürsorgepflicht“ sowie das Recht auf Eigentum („freier Umgang mit erworbenen Gütern ist ein von Gott bestimmtes Grundrecht“, S. 55) als ethische Eckpfeiler kennen. Ziel ist jedoch keine Rekonstruktion konservativer Werte, sondern eine „Gegenkultur“ (S. 57), die weder der Planwirtschaft („Feind des Menschen“) anhängt, noch dem „Degenerationsprozess der totalen Marktwirtschaft“ verfällt, sondern mitten im „kalten Krieg des Kapitalismus“ (S. 242) das „Geschenk der Einfachheit“ lebt (S. 57). Das Buch legt Zusammenhänge aus den wichtigsten Lebensszenarien aus Staat, Gesellschaft, Kirche, Gemeinde, Familie und persönlichem Leben dar, um Christen nach dem Verlust der „Leitplanken“ (S. 227) die Notwendigkeit von „Ei-genverantwortlichkeit“ (S. 60) zu zeigen.

Das Buch ist ein leidenschaftlicher Aufruf, wach zu werden. Christen sollen hier Fakten einer veränderten Welt wahrnehmen: Ökologische Krise, Globalisierung, Bevölkerungsentwicklung, Armutstrends, Verstädterung, Rohstoffverknappung, Konsumgesellschaft, Medienflut und Gentechnik haben das Gesicht der Welt verändert und fordern neue Antworten und vor allem neue Verhaltensweisen. Das Buch fordert auf, die Lethargie, in der (auch) Christen die Welt gern sich selbst überlassen, zu überwinden und Verantwortung zu übernehmen. „Der Glaube hat eine ganzheitliche Dimension und einen globalen Anspruch“ (S. 13). Den neun Lebensbereichen entnimmt der Verfasser Stichproben gewaltiger Umbrüche und zeigt ermutigende und äußerst praktische Anleitungen, wie man der „Wirklichkeitsflucht“ und dem „Konformismus“ (S. 245), dem größten aller Trends entgegen kann: der Anpassung (S. 223).

Das Buch entgeht der Versuchung, hinter der breiten Analyse von Negativtrends einen anonymen Allgemeinschuldigen zu suchen. Es greift durch die gut recherchierten Fakten zum eigentlichen Problem durch: Nicht Umstände, sondern

der Mensch selbst ist Verursacher der Not. Damit reicht die Diagnose bis in die Beurteilung der evangelikalen Welt: Die „starke Ich-Zentrierung“ in der Gesellschaft spiegelt sich durchaus in einer „individualisierten Ich-Frömmigkeit“ (S. 31) und einer Selbstgenügsamkeit gläubiger Christen (S. 182) wider.

Deshalb kann Holthaus eine Fülle von Ideen, Impulsen und Tipps für eine „Erneuerung“ des Christseins bieten und unverdächtig einfach über die Gestaltungskraft von Tugenden (Liebe, Demut, Sanftmut, Geduld, Treue, Erbarmen, Friede, Freude, Keuschheit, Wahrheit und Dankbarkeit, 228ff.) sprechen. Die vielen Grundeinsichten, die gut begründeten Erinnerungen an einst schon bewährte Lebensregeln – von der Hausandacht mit Uhrzeit-Tipps bis zur Anleitung einer christlichen Gesprächskultur – werden in den Horizont zukunftsöffnenden Handelns gestellt. Holthaus findet die glückliche Verbindung von unvoreingenommener Wahrnehmung und biblischer Beurteilung in einer erfrischend unkonventionellen und außerordentlich lehrreichen Weise. Dabei spiegeln sich in tausend Einzelheiten jeweils die Konturen eines „Schicksalsjahrhunderts“, das Europa verändert und in dem „sich entscheiden wird, wie es mit den christlichen Kirchen weitergehen wird“ (S. 10f.).

Herausgehobene Zitate, die jeweils im Computerfenster erscheinen, sollen das Schriftbild des Buches auflockern, wirken aber etwas mächtig. Eine durch alle Seiten laufende breite gestrichelte Linie, die einen Zusammenhang symbolisieren soll, stört die Konzentration ein wenig. Die Sprache ist aktuell und anspruchsvoll aber allgemeinverständlich, das Buch flüssig und griffig geschrieben und über weite Strecken spannend zu lesen.

Ein Trend-Buch darf einseitig sein. Aber ein wenig überrascht bei den ansonsten präzise recherchierten Fakten eine gewisse Unschärfe bei der Darstellung der Landeskirchen. Einzelne Entwicklungen werden pauschaliert und verstellen den Blick für den tatsächlichen missionarischen Faktor, den die lebendigen Gemeinden in ihr darstellen und der in früheren Jahrzehnten kaum höher war. Auch die Darstellung der „Verkirchlichung“ und „Verkrustung“ von Freikirchen, in denen man sich „genügt, seine Kirchenangelegenheiten in Tausenden von Gremien“ zu regeln (S. 182), zeigt einen richtig beobachteten Trend, aber nur einen Teil der Wirklichkeit. Das Buch vermeidet sonst aber Schlagworte und bringt dafür informative und lehrreiche Zusammenhänge. Die bisweilen knappen Darlegungen verzeiht man dem Buch als Preis dafür, dass es den Überblick über ein wahrhaft großes Gebiet schafft: das Leben als Christ in einer unübersichtlich gewordenen Welt. Und eine seltene „Beigabe“: Man kann das Buch nicht einfach weglegen. Die „Transformation der Welt durch den christlichen Glauben“ und – davon gut unterschieden – das Ringen um Erweckung (S. 246) durch „hellwache Christen“ (S. 249) trifft zu genau die Kernfrage an der Schwelle zum neuen Jahrtausend.

*Harm Bernick*